



AN EVENING WITH
**CHARLES
IVES**

**9. OKTOBER 2018
ELBPHILHARMONIE
KLEINER SAAL**

BMW 8er

DER GENTLEMAN



BAYERISCHE MOTOREN WERKE

BMW IST LANGJÄHRIGER PARTNER DER ELBPHILHARMONIE

Abbildung zeigt Sonderausstattungen.

Dienstag, 9. Oktober 2018 | 19:30 Uhr | Elbphilharmonie Kleiner Saal

18:30 Uhr | Einführung im Kleinen Saal mit Klaus Wiegmann

SCHWERPUNKT CHARLES IVES

THEO BLECKMANN GESANG

TIMO ANDRES KLAVIER

SCHUMANN QUARTETT

ERIK SCHUMANN VIOLINE

KEN SCHUMANN VIOLINE

LIISA RANDALU VIOLA

MARK SCHUMANN VIOLONCELLO

»AN EVENING WITH CHARLES IVES«

Charles Ives [1874–1954]

Sonate Nr. 4 für Violine und Klavier »Children's Day at the Camp Meeting«

Allegro – Largo – Allegro

ca. 15 Min.

Ausgewählte Lieder für Stimme und Klavier

ca. 30 Min.

Pause

Streichquartett Nr. 1 (1896)

Chorale: Andante con moto – Prelude: Allegro –

Offertory: Adagio cantabile – Postlude: Allegro marziale

ca. 25 Min.

Ausgewählte Lieder für Stimme, Klavier und Streichquartett

Autumn – Ich grolle nicht – Serenity – Songs my mother taught me

Arrangements: Timo Andres

ca. 20 Min.



Es ist *das Besondere*,
das Wellen schlägt.

WILLKOMMEN



Der offizielle Weinpartner
der Elbphilharmonie

Er war einer der originellsten und eigenwilligsten Komponisten aller Zeiten: der Amerikaner Charles Ives. Im Hauptberuf Versicherungsmakler, konnte er in völliger (finanzialler) Unabhängigkeit seine musikalischen Visionen verwirklichen. Grund genug also, diesem künstlerischen Freigeist einen eigenen Schwerpunkt zu widmen. Dazu hat der gefeierte Sänger Theo Bleckmann – ebenfalls ein kreativer Kopf ohne Genreschranken – eine Auswahl von Ives' Klavierliedern zusammengestellt. Vier von ihnen hat sein Begleiter Timo Andres eigens für den heutigen Abend für Klavier und Streichquartett bearbeitet. Abgerundet wird das Programm durch zwei epochale Kammermusikwerke aus Ives' Feder.

DIE KÜNSTLER

Der in Dortmund geborene Komponist und Sänger Theo Bleckmann gilt als »eine der flexibelsten und am wenigsten kategorisierbaren Figuren der New Yorker Szene« (*Chicago Reader*). Seit Mitte der 90er Jahre bewegt er sich in einer selbst entworfenen Nische zwischen Jazz, Kabarett, klassischer, experimenteller und improvisierter Musik. Seine Inspiration schöpft er dabei aus ganz unterschiedlichen Bereichen; er vertonte und sang sowohl Songs von Charles Ives, Kurt Weill und Kate Bush als auch Las-Vegas-Standards, Shakespeare-Sonette und Bach-Kantaten. Die Ausgangswerke überführt Theo Bleckmann dabei in eigene Klang- und Interpretationswelten, in denen Instrumentalmusik, Electronics, Loops und Gesang verschmelzen.

Diese Vielschichtigkeit spiegeln auch Theo Bleckmanns CD-Einspielungen wider. Seit 1992 hat er insgesamt 17 Alben herausgebracht; sie reichen von atmosphärischer Barmusik (*Schumann's Favored Bar Songs*) über Brecht-Lieder der Goldenen Zwanziger (*Berlin – songs of love and war*) bis hin zu satirisch verfremdeten Kinderliedern (*Mother Goose's Melodies*). Für das Jazz-Album *Refuge Trio* wurde Theo Bleckmann 2010 mit dem Echo Jazz als »Sänger des Jahres« ausgezeichnet. In seiner jüngsten Veröffentlichung *Elegy* befasst er sich mit dem Tod, die CD stand auf der Bestenliste des Deutschen Schallplattenpreises. Auch das Album *Twelve Songs by Charles Ives* ist vielgelobt und erhielt eine Grammy-Nominierung.

Als Grenzgänger überschreitet Theo Bleckmann alle Kategorien. So arbeitete er als Komponist an Auftragswerken für das Whitney Museum of American Art und das Museum of Contemporary Art in Chicago. Zusammen mit dem Komponisten Eric Salzman und der Librettistin und Regisseurin Valeria Vasilevski schrieb er die Oper *The True Last Words of Dutch Schultz*, in der er auf der Bühne die Titelrolle verkörperte. Er ist Professor für Jazzgesang an der Manhattan School of Music und Assistenzprofessor an der New York University und dem Queens College.

Cineasten wird Theo Bleckmann aus einem anderen Zusammenhang vielleicht bekannt vorkommen: Als Klangimprovisor arbeitete er bereits für zahlreiche Film- und Theaterproduktionen; im Blockbuster *Men in Black* und in der Star-Trek-Folge *Envoy* lieh er Aliens seine Stimme.

THEO BLECKMANN GESANG





TIMO ANDRES KLAVIER

Der US-amerikanische Komponist und Pianist Timo Andres hat drei große Idole: Wolfgang Amadeus Mozart, Charles Ives und Brian Eno. Das ungleiche Trio vereinte er 2013 mit seinem Album *Home Stretch* in einer Musik, die zwischen Vergangenheit und Gegenwart oszilliert und spielerisch die drei Pole umkreist. *The Guardian* lobte das Orchesterwerk für seine »verspielte Intelligenz und Individualität«.

Andere Werke wurden von renommierten Orchestern und Konzerthäusern in Auftrag gegeben und uraufgeführt, wie *Everything Happens So Much* mit dem Boston Symphony Orchestra unter Andris Nelsons, das Streichquartett *Strong Language* mit dem Takács Quartet in der Carnegie Hall oder *Steady Hand*, ein Konzert für zwei Klaviere, mit der Britten Sinfonia im Londoner Barbican Center. Besonders eng aber ist die Zusammenarbeit mit dem Pianisten Jonathan Biss. Das für ihn komponierte Klavierkonzert *The Blind Banister* war Finalist für den Pulitzer Preis 2016, ein weiteres Auftragswerk führte Biss gemeinsam mit dem Elias String Quartet in der Carnegie Hall, der Wigmore Hall sowie im Concertgebouw Amsterdam auf.

Als Pianist spielte Timo Andres Solokonzerte im Lincoln Center, der Wigmore Hall und im Le Poisson Rouge in New York. Mit dem Komponisten Philip Glass ging er auf Tournee, um dessen gesamtes Klavierwerk aufzuführen. 2015 erhielt er den City of Toronto Glenn Gould Protégé Prize.

Eigens für den heutigen Abend hat er vier Songs von Charles Ives für Stimme, Klavier und Streichquartett arrangiert.



SCHUMANN QUARTETT

»Die Schumanns gehören ohne Wenn und Aber zu den besten Quartetten der Welt« (SZ) und sind »wohl eines der aufregendsten Streichquartette derzeit« (Fono Forum). Kein Wunder also, dass sie in aller Welt gefeiert werden. Das Mozartfest Würzburg ehrte das Quartett als Artiste Étoile 2018, seit 2016 ist das Ensemble Residence Artist des Lincoln Centers in New York, und auch eine USA-Tournee stand in der letzten Spielzeit auf dem Programm.

Seit ihrer frühesten Kindheit musizieren die drei Brüder Mark, Erik und Ken Schumann gemeinsam, 2012 kam die in Tallinn (Estland) aufgewachsene Bratschistin Liisa Randalu dazu. Die starke Bindung zwischen ihnen ermöglicht eine nonverbale Kommunikation, wie sie selten ist. So ist das Schumann-Quartett dort angekommen, wo alles möglich ist, weil man auf Sicherheit verzichtet. Die vier sind überzeugt: Erst in der Live-Situation entwickelt sich das Werk und spricht zum Zuhörer.

Große Künstler wie Sabine Meyer, Menahem Pressler, Albrecht Mayer oder Kit Armstrong zählen sie zu ihren Partnern. Dass faszinierende Ergebnisse solchen Konstellationen entspringen, beweisen die jüngsten CDs: Das Album *Landscape* erntete gleich fünf Diapason d'Or sowie den Jahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik. Die aktuelle Einspielung *Intermezzo* ist Robert Schumann gewidmet.

Erik Schumann Violine

Ken Schumann Violine

Liisa Randalu Viola

Mark Schumann Violoncello

DIE MUSIK

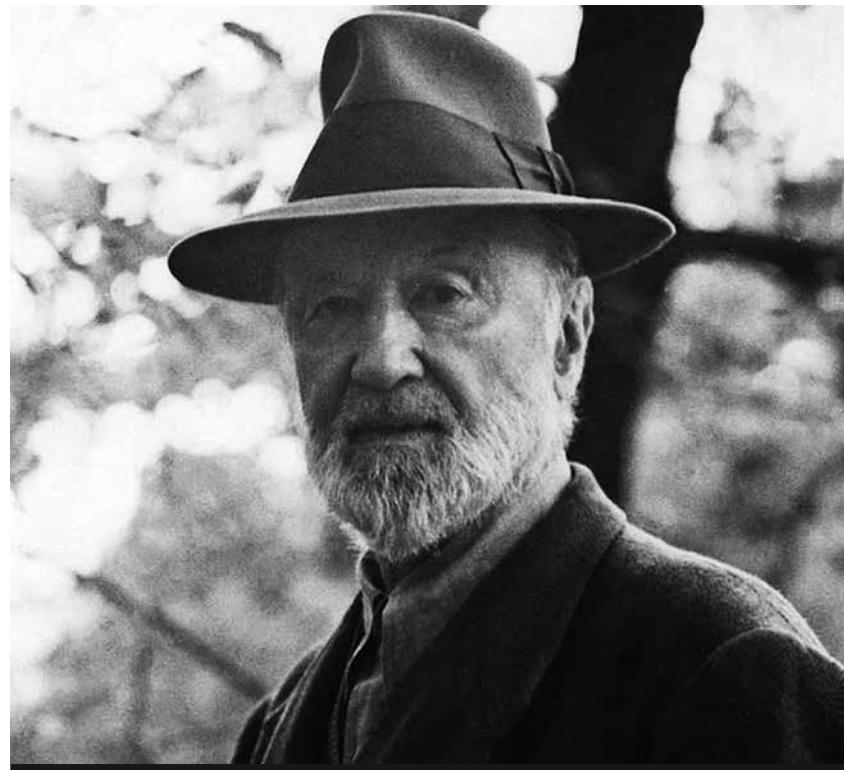
ZURÜCK IN DIE ZUKUNFT

Die Musik von Charles Ives

Charles Ives muss ein glückliches Kind gewesen sein. Schließlich genoss er bei seinem musikenthusiastischen Vater George, der nebenbei Kapellmeister war, ziemliche Narrenfreiheit. Als er zum Beispiel einmal wild mit den Fäusten auf den Klaviertasten herumhämmerete, klappte Daddy nicht etwa empört den Klavierdeckel zu, sondern sagte: »Schön und gut, Charly. Aber wenn du Schlagzeug spielen willst, dann solltest du es richtig lernen.« Und schon bald hatte der Junior seine erste Schlagzeugstunde.

Doch George Ives wollte seinem Sohn die Welt der Musik noch auf andere Art und Weise schmackhaft machen. So ließ er einmal zwei Musikkapellen aus entgegengesetzten Richtungen aufmarschieren, die gleichzeitig verschiedene Stücke spielten. Dazu sang Charles ein Lied, während sein Vater ihn auf der Trompete in einer völlig anderen Tonart begleitete. Dieses Durunter und Drüber von unterschiedlichen Klangschichten hätte jedem anderen Kind die Lust an der Musik genommen. Doch Charles hatte nicht nur enormen Spaß daran – bereits in seinen ersten Kompositionen, die er als Zwölfjähriger schrieb, blitzt jene Experimentierfreude auf, die er später ungemein radikal und für die Entwicklung der Musik des 20. Jahrhunderts bahnbrechend auslebte.

So ein Freigeist, der eine nicht unbedingt regelkonforme musikalische Frühziehung genossen hatte, war für den damaligen konservativen Musikbetrieb eigentlich eine einzige Provokation. Doch der Musikstudent Ives sollte an der Yale University in New Haven Glück mit seinem Lehrer haben. Zwar war sein Hauptmentor, Horatio Parker, der unter anderem bei Josef Rheinberger in München studiert hatte, selbst kein fortschrittsbewusster Komponist. Oft schüttelte er über seinen Schüler einfach nur den Kopf: »Ives, müssen Sie denn wirklich alle Tonarten gleichzeitig benutzen?« Dennoch schloss Ives sein Studium 1898 erfolgreich mit seiner Ersten Sinfonie ab.



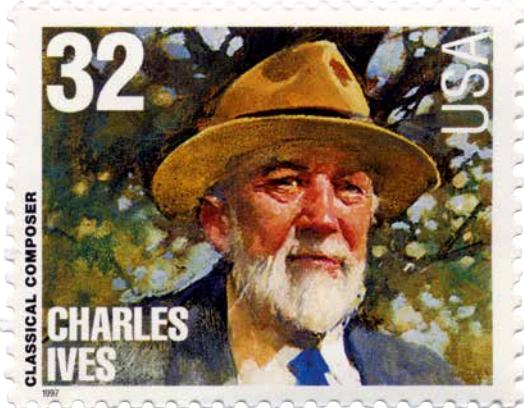
Charles Ives

Violinsonate Nr. 4 »Children's Day at the Camp Meeting«

Charles Ives' Vater spielte auch weiterhin eine wichtige (künstlerische) Rolle in seinem Leben. Zum Beispiel eröffnet eine Fuge aus der Feder des Vaters seine Vierte (und letzte) Violinsonate. Natürlich nicht einfach so: Ives konfrontiert die Fuge mit dem Kirchenlied *Old, Old Story* und lässt so ein brodelndes Gemisch entstehen, das stets kurz vor der Explosion zu stehen scheint.

Betitelt ist die Sonate mit *Children's Day at the Camp Meeting*. Damit erinnert der Komponist an die Pfadfinder-Kindergottesdienste, die laut Ives »bei den sommerlichen Camp Meetings abgehalten wurden, die in den 1870er, 80er und 90er Jahren in der Nähe von Danbury und auf vielen Farmen in Connecticut unter freiem Himmel stattfanden«. Entsprechend werden auch in den beiden nachfolgenden Sätzen alte Kirchenlieder zitiert – wie etwa im langsamen Satz *Yes, Jesus Loves Me*.

Ives ließ damit aber nicht nur seine musikalischen Kindheitserinnerungen Revue passieren. Wie er später einmal erläuterte, wollte er mit der Violinsonate



ein Stück für seinen zwölfjährigen Neffen Moss White schreiben. Natürlich konnte dieser Hinweis nur als Witz gemeint sein. Denn wie nahezu alle Instrumentalwerke von Ives kann auch diese höllisch schwere Violinsonate nur von einem Profi bewältigt werden. Kein Wunder, dass Ives sich immer wieder über zweitklassige Aufführungen ärgerte. Immerhin konnte er noch zu Lebzeiten die New Yorker Uraufführung seiner Violinsonate miterleben, die 1942 in den allerbesten Händen des berühmten Geigers Joseph Szigeti lag.

Streichquartett Nr. 1

Bereits während des Studiums schrieb Ives mit dem Ersten Streichquartett sein erstes bedeutendes Kammermusikwerk. Mit seinen vier Sätzen mag der damals 22-Jährige noch dem Wunsch seines Lehrers Parker nachgekommen sein, sich bescheiden formal an die Gattungstradition zu halten. Aber allein schon der ursprüngliche Titel *A Revival Service* (Ein Erneuerungsgottesdienst), den Ives später verwarf, lässt seine Vorliebe für all jene Kirchenlieder erahnen, die er als Organist begleitet hatte und die er dann in den kommenden Jahren und Kompositionen gerne mit Märschen und Ragtimes kombinierte.

Immer wieder erklingen in diesem Quartett Lieder wie *From Greenland's Icy Mountains* (1. Satz), *Beulah Land* (2. Satz), *Come, Thou Fount of Every Blessing* (3. Satz) sowie *Stand Up, Stand Up for Jesus* (4. Satz). Und obwohl der Eröffnungssatz sehr wohl kontrapunktisch durchgearbeitet ist, besitzt er bereits diese volksmusikalischen Einflüsse, ohne die das Schaffen von Ives undenkbar wäre.

Ausgewählte Lieder

Genau wie sich Instrumentalisten Charles Ives' Stücke mit ihren spieltechnischen Gemeinheiten erarbeiten müssen, so



Charles Ives' Studio (Rekonstruktion)

sind auch seine Songs für die Sängerinnen und Sänger nicht immer ein Zuckerschlecken. Im Nachwort zu seiner Liedersammlung *114 Songs* hat Ives daher auch eine entsprechende Warnung formuliert: Darunter gäbe es einige, die kaum gesungen werden könnten. Und gleich beim allerersten Song dieser Sammlung rät Ives, die Singstimme lieber einem ganzen Chor zu übertragen, da man sonst nur das donnernde Klavier hören würde.

1922 legte er diese erste bedeutende Song-Collection der amerikanischen Moderne in einem Privatdruck vor. Als Ives' Komponistenkollege Aaron Copland sich das Konvolut näher ansah, reagierte er zunächst verwirrt, ja schon fast empört auf die ziemlich wild durcheinandergewürfelte Themenflut der Songs. Flotte Gassenhauer, erlesene Hymnen und Cowboy-Songs, romantische Balladen und mit heftigen Dissonanzen gepickte Gesangsstücke, Lieder auf Englisch, Deutsch, Französisch und Italienisch – so präsentierte sich dieser etwas andere Klavierliederreigen, dem Copland aber dann doch bewundernd »fruchtbarste Phantasie« und eine »verblüffende Vielfalt« attestierte.

FESTIVAL FÜR ZEITGENÖSSISCHE MUSIK 28.11. - 1.12.2018

GREATEST HITS

Film & Musik »Die Stadt ohne Juden«
 Portrait »Olga Neuwirth«
 Klangforum Wien »Symposion«
 NDR Elbphilharmonie Orchester | Ensemble Resonanz

KAMPNAGEL/ELBPHILHARMONIE
WWW.GREATEST-HITS-HAMBURG.DE

Principal Sponsors Elbphilharmonie



Julius Bär

Kulturpartner



Sein allererstes Lied komponierte Charles Ives 1888 im Alter von nur 14 Jahren. Im Laufe seines Lebens schrieb er insgesamt 153 Lieder.

Aus den 114 Songs stammt auch der Großteil der Lieder, die Theo Bleckmann für den heutigen Abend in der Elbphilharmonie ausgesucht hat und die zum Teil bis in Ives' Studentenzeit zurückreichen. Für *Songs my mother taught me* (1895) und das deutschsprachige *Ich grolle nicht* (1898) vertonte er jeweils Texte, die bereits in anderen Fassungen Berühmtheit erlangt hatten – im einen Fall von Antonín Dvořák, im anderen von Robert Schumann (in dessen Zyklus *Dichterliebe*). Diese Neuvertonung gehört zu jenen *Four German Songs*, die Ives wohl im Auftrag seines Konservatoriumslehrers Horatio Parker geschrieben hat. Ives beherrschte die deutsche Sprache so gut, dass er sich später sogar Goethes *Über allen Gipfeln ist Ruh* vornahm. Dennoch wurde er bisweilen dafür angegriffen, Musik auf Texte zu schreiben, die bereits einen festen Platz im Liedkanon einnehmen. In seinen *Erinnerungen* nahm er diesen Vorwurf noch einmal auf: »Es sollte unnötig sein zu erwähnen, dass ich meine Lieder nicht im Geiste eines Wettbewerbs geschrieben habe. Darüber hinaus wären Schumann, Brahms und Franz [Schubert] höchstwahrscheinlich die letzten, die ein Monopol auf irgend etwas beanspruchen würden – besonders auf das Recht eines Menschen, in Musik auszudrücken, was immer er mag.«

Im umfangreichen Song-Kosmos von Ives sind insgesamt 96 Dichter und Autoren vertreten. Darunter findet man auch Namen, die zumindest im deutschen Englisch-Unterricht kaum jemals eine Rolle gespielt haben dürften. Dazu zählt etwa John Greenleaf Whittier, von dem Ives 1919 das Gedicht *Serenity* vertonte. Als Urheberin des Textes für das 1908 entstandene, durch und durch von romantischem Melos beseelte Lied *Autumn* gilt dagegen jemand, den Ives vermutlich so gut kannte und so sehr schätzte wie kaum einen anderen seiner künstlerischen Kooperationspartner: Harmony Twichell, seine Ehefrau.

GUIDO FISCHER

LIEDTEXTE

Sämtliche Liedtexte des Abends in alphabetischer Reihenfolge.

At the river

Text: Robert Lowry (1919–1994)

Shall we gather at the river,
Where bright angel feet have trod,
With its crystal tide forever
Flowing by the throne of God?

Gather at the river!
Yes, we'll gather at the river,
The beautiful, the beautiful river,
Yes, we'll gather at the river,
That flows by the throne of God.

Shall we gather?
Shall we gather at the river?

Autumn

Text: Harmony Twichell

Earth rests! Her work is done, her fields lie bare,
and 'ere the night of winter comes
to hush her song and close her tired eyes,
she turns her face for the sun to smile upon
and radiantly, radiantly, thro' Fall's bright glow,
he smiles and brings the Peace of God!

Circus Band

Text: Charles Ives

All summer long we boys
dreamed 'bout circus joys!
Down Main Street comes the band.
Oh! »Ain't it a grand and glorious noise?«

Am Fluss

Sollen wir uns versammeln an dem Fluss,
Wo lichter Engel Fuß einst schritt,
Der mit kristallenem Strom ewig
Fließt bis zu Gottes Thron?

Wir versammeln uns am Fluss!
Ja, wir versammeln uns am Fluss,
Dem schönen, schönen Fluss,
Ja, wir versammeln uns am Fluss,
Der da fließt zu Gottes Thron.

Sollen wir uns versammeln?
Sollen wir uns am Fluss versammeln?

Herbst

Die Erde ruht! Ihre Arbeit ist getan, ihre
Felder liegen bloß, und Winternacht kommt,
um ihr Lied zu enden und ihr die müden
Augen zu schließen. Sie wendet ihr Gesicht
der Sonne zu, und strahlend in hellen Herbstes
Schimmer lächelt sie und bringt Gottes Frieden!

Zirkustruppe

Den ganzen Sommer träumten wir Jungs
Von großen Zirkus-Freuden!
Die Hauptstraße entlang kommt die Truppe.
Oh! »Ist es nicht ein herrlicher Lärm?«

Horses are prancing, knights advancing,
Helmets gleaming, pennants streaming,
Cleopatra's on her throne!

That golden hair is all her own.

Where is the lady all in pink?
Last year she waved to me I think,
Can she have died? Can! that! rot!
She is passing but she sees me not.

Feldeinsamkeit

Text: Hermann Allmers (1821–1902)

Ich ruhe still im hohen grünen Gras
Und sende lange meinen Blick nach oben.
Von Grillen rings umschwirrt ohn' Unterlass,
Von Himmelsbläue wundersam umwoben.

Die schönen weißen Wolken zieh'n dahin
Durchs tiefe Blau, wie schöne stille Träume;
Mir ist, als ob ich längst gestorben bin
Und ziehe selig mit durch ew'ge Räume.

Ich grolle nicht

Text: Heinrich Heine (1797–1856)

Ich grolle nicht, und wenn das Herz auch bricht,
Ewig verlor'nes Lieb, ich grolle nicht.
Wie du auch strahlst in Diamantenpracht,
Es fällt kein Strahl in deines Herzens Nacht.
Das weiß ich längst.

Ich grolle nicht, und wenn das Herz auch bricht,
Ich sah dich ja im Traum,
Und sah die Nacht in deines Herzens Raum,
Und sah die Schläng', die dir am Herzen frisst,
Ich sah, mein Lieb, wie sehr du elend bist.

Pferde stolzieren, Ritter marschieren,
Helme glänzen, Wimpel flattern,
Kleopatra sitzt auf ihrem Thron!
Das goldene Haar ist wirklich ihres.

Wo ist die Lady in pink?
Letztes Jahr winkte sie mir zu,
Könnte sie vielleicht gestorben sein? Unsinn!
Hier kommt sie, doch sie sieht mich nicht.

Like a sick eagle
(On seeing the Elgin Marbles for the first time)

Text: John Keats (1795–1821)

The spirit is too weak; mortality
 Weighs heavily on me like unwilling sleep,
 And each imagined pinnacle and steep
 Of godlike hardship tells me I must die,
 Like a sick eagle looking towards the sky.

Memories

Text: Charles Ives

A. Very pleasant

We're sitting in the opera house;
 We're waiting for the curtain to arise
 With wonders four our eyes;
 We're feeling pretty gay,
 And well we may,
 »O Jimmy, look!« I say,
 »The band is tuning up
 And soon will start the play.«
 We whistle and we hum,
 Beat time with the drum.
 We're sitting in the opera house;
 We're waiting for the curtain to arise
 With wonders four our eyes,
 A feeling of expectancy,
 A certain kind of ecstasy,
 Expectancy and ecstasy... shhhh!
 »Curtain!«

Wie ein gebrochener Adler
(Beim ersten Sehen der Parthenon-Friese)

Mein Geist ist zu schwach; Vergänglichkeit,
 Lastet schwer auf mir wie ungewollter Schlaf,
 Und jede Erhebung und jede Einkerbung
 Gottgleicher Mühsal kündet von Sterblichkeit,
 Wie ein gebrochener Adler,
 dessen Blick zum Himmel steigt.

Erinnerungen

A. Sehr erfreulich

Wir sitzen im Opernhaus;
 Wir warten, dass der Vorhang sich hebt
 Mit Wundern für unsere Augen;
 Wir sind ziemlich fröhlich
 Und das können wir auch sein.
 »O Jimmy, guck!«, sage ich,
 »das Orchester stimmt sich ein
 Und gleich beginnt das Stück.«
 Wir pfeifen und wir summen,
 Schlagen den Takt mit der Trommel.
 Wir sitzen im Opernhaus;
 Wir warten, dass der Vorhang sich hebt
 Mit Wundern für unsere Augen;
 Ein Gefühl der Erwartung,
 Eine gewisse Art der Ekstase,
 Erwartung und Ekstase... psssst!
 »Vorhang!«

B. Rather sad

From the street a strain on my ear doth fall,
 A tune as threatbare as that »old red shawl«,
 It is tattered, it is torn,
 It shows signs of being worn,
 It's the tune my Uncle hummed from early morn,
 'Twas a common little thing and kind 'a sweet,
 But 'twas sad and seemed
 to slow up both his feet;
 I can see him shuffling down
 To the barn or to the town,
 A humming.

Serenity

Text: John Greenleaf Whittier (1807–1892)

O Sabbath, rest of Galilee!
 O calm of hills above.
 Where Jesus knelt to share with Thee
 The silence of eternity, interpreted by love.
 Drop Thy still dews of quietness,
 Till all our strivings cease;
 Take from our souls the strain and stress,
 And let our ordered lives confess
 The beauty of Thy peace.

Songs my mother taught me

Text: Adolf Heyduk (1835–1923)

Songs my mother taught me
 in the days long vanished,
 Seldom from her eyelids
 were the tear drops banished.
 Now I teach my children
 each melodious measure;
 Often tears are flowing
 from my memory's treasure.

B. Eher traurig

Von der Straße her strapaziert etwas mein Ohr,
 Eine Melodie wie das »rote, alte Halstuch«,
 Sie ist zerfleddert, sie ist zerrissen,
 Sie wirkt schon ziemlich verschlissen,
 Mein Onkel summte sie vom frühen Morgen an
 Sie war gewöhnlich und doch ganz süß
 Aber auch traurig und schien
 seine Füße zu verlangsamen.
 Ich sehe ihn noch herumwandern
 Zur Scheune oder zur Stadt,
 Ein Gebrumme.

Klarheit

O Sabbath, Ruhe von Galiläa!
 O Ruhe der Hügel droben.
 Wo Jesus kniete, um mit Dir zu teilen
 Die Stille der Ewigkeit, gedeutet durch Liebe.
 Lass den Tau Deiner Ruhe herniedersinken,
 Bis all unser Streben erlischt;
 Nimm unseren Seelen die Last und den Druck
 Und lass unsere Dir befohlenen Leben bekennen
 Die Schönheit Deines Friedens.

Lieder, die meine Mutter mich lehrte

Lieder, die meine Mutter mich lehrte
 in jenen lang vergangenen Tagen,
 Selten waren von ihren Wimpern
 die Tränen gebannt.
 Nun, da ich selbst meine Kinder lehre
 jeden Takt der Melodie;
 Fließen oft Tränen
 aus dem Schatz meiner Erinnerung.

The Cage

Text: Charles Ives

A leopard went around his cage
From one side back to the other side;
He stopped only
when the keeper came around with meat.
A boy who had been there three hours
Began to wonder: »Is life anything like that?«

The Housatonic at Stockbridge

Text: Robert Underwood Johnson (1853–1937)

Contented river! In thy dreamy realm
The cloudy willow and the plumpy elm;
Thou beautiful! From ev'ry dreamy hill
What eye but wanders with thee at thy will.
Contented river! And yet over-shy
To mask thy beauty from the eager eye;
Hast thou a thought to hide from field and town
In some deep current of the sunlit brown?

Ah! There's a restive ripple,
And the shift red leaves
September's firstlings faster drift;
Wouldst thou away, dear stream?

Come, whisper near!
I also of much restling have a fear;
Let me tomorrow thy companion be.
By fall and shallow to the adventurous sea!

The See'r

Text: Charles Ives

An old man with a straw in his mouth
Sat all day long before the village grocery store;
He liked to watch the funny things a-going by!

Der Käfig

Ein Leopard ging in seinem Käfig hin und her
Von einer Seite zur anderen;
Er blieb nur stehen,
wenn der Wärter Fleisch brachte.
Ein Junge, der ihn drei Stunden beobachtete,
Begann sich zu fragen: »Ist so das Leben?«

Der Housatonic River bei Stockbridge

Glücklicher Fluss! In deinem verträumten Reich
Die trübe Weide und die gefiederte Ulme;
Du Schöner! Von jedem träumerischen Hügel
Folgt das Auge dir nach deinem Willen.

Glücklicher Fluss! Und doch so scheu
Verbirgst deine Schönheit dem gierigen Auge;
Was versteckst du vor Feld und Stadt
in der Strömung sonnenbeschienenen Brauns?

Ah! Da ist eine bockige Welle,
Und das rot gewandelte Laub,
Septembers Erstling, treibt schneller dahin;
Wohin willst du, lieber Strom?

Komm, flüstere es mir!
Auch ich fürchte lange Rast;
Lass mich morgen dein Begleiter sein.
Durch Stürze und Untiefen zur gefährlichen See!

Der Seher

Ein alter Mann mit einem Halm im Mund
Saß den ganzen Tag vor dem Dorfladen;
Er sah gerne die lustigen Dinge, die passierten.

The things our fathers loved

Text: Charles Ives

I think there must be a place in the soul
All made of tunes, of tunes of long ago:
I hear the organ on the Main Street corner,
Aunt Sarah humming Gospels,
summer evenings.

The village cornet band, playing in the square,
The town's red, white and blue,
All red, white and blue. Now hear the songs!
I know not what are the words,
But they sing in my soul
of the things our fathers loved.

Tom sails away

Text: Charles Ives

Scenes from my childhood are with me,
I'm in the lot behind our house upon the hill,
a spring day's sun is setting,
mother with Tom in her arms
is coming towards the garden;
the lettuce rows are showing green.

Thinner grows the smoke o'er the town,
stronger comes the breeze from the ridge,
'tis after six, the whistles have blown,
the milk train's gone down the valley.
Daddy is coming up the hill from the mill,
We run down the lane to meet him.
But today!

In freedom's cause Tom sailed away
for over there, over there!

Scenes from my childhood
are floating before my eyes.

Die Dinge, die unsere Väter liebten

Ich glaube, es gibt einen Ort in der Seele,
Der ganz aus Melodien von früher besteht:
Ich höre die Orgel an der Ecke der Hauptstraße,
Tante Sarah summt Gospels,
Sommerabende.

Die Dorfblaskapelle spielt auf dem Platz,
Das Rot, Weiß und Blau der Stadt,
Alles rot, weiß und blau. Nun höre die Lieder!
Ich kenne den Text nicht mehr,
Doch sie singen in meiner Seele
von den Dingen, die unsere Väter liebten.

Tom segelt davon

Szenen meiner Kindheit begleiten mich:
Ich bin hinter unserem Haus auf dem Hügel,
ein Frühlingstag neigt sich dem Ende entgegen,
Mutter kommt mit Tom in ihren Armen
hinaus zum Garten;
die Salatköpfe beginnen zu spritzen.

Die Rauchfahnen über der Stadt werden dünner,
der Wind vom Höhenzug wird stärker,
es ist nach sechs, die Trillerpfeife erklang schon,
der Milchtransportzug ist abgefahren.
Vater kommt von der Mühle heim,
wir laufen ihm den Weg entgegen.
Aber heute!

Im Namen der Freiheit ist Tom weggefahren
hinüber, weit weg!

Szenen meiner Kindheit
schweben vor meinen Augen.

Übersetzungen:
Janna Heider, Clemens Matuschek

VORSCHAU



ELBPHILHARMONIE
H A M B U R G

APOLLON MUSAGÈTE QUARTETT

Im November dieses Jahres feiert Polen den 100. Jahrestag seiner Unabhängigkeit – ein willkommener Anlass, die Musik unseres östlichen Nachbarn in den Fokus zu rücken. Im Rahmen des mehrwöchigen Schwerpunktes in der Elbphilharmonie kommt auch das polnische Apollon Musagète Quartett nach Hamburg, das sich seit seinem Gewinn des Ersten Preises beim Internationalen Musikwettbewerb der ARD 2008 als eines der führenden Streichquartette in der europäischen Musikszene etabliert hat. Beim seinem Konzert stehen mit Krzysztof Penderecki, Karol Szymanowski und Witold Lutosławski einige der größten polnischen Komponisten überhaupt auf dem Programm.



4.11.2018 | Elbphilharmonie Kleiner Saal
Alle Polen-Konzerte unter www.elphi.me/polen

Es ist nicht gestattet, während des Konzerts zu filmen oder zu fotografieren.

IMPRESSUM

Herausgeber: HamburgMusik gGmbH
Geschäftsleitung: Christoph Lieben-Seutter (Generalintendant), Jochen Margedant
Redaktion: Clemens Matuschek, Simon Chłosta, Laura Etspüler, Janna Heider
Gestaltung: breeder typo – alatur, musicalczyk, reitemeyer
Druck: Flyer-Druck.de

Anzeigen: Antje Sievert, +49 40 450 698 03, antje.sievert@kultur-anzeigen.com

BILDNACHWEIS

Theo Bleckmann (Lynne Harty); Timo Andres (Michael Wilson); Schumann Quartett (Kaupo Kikkas); Charles Ives, 1946 (Halley Erskine); Sondermarke für Ives (US Mail); Ives' Studio (Martin Solartel); Apollon Musagète Quartett (Nikolaj Lund)

WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN

PRINCIPAL SPONSORS

BMW
Montblanc
SAP
Julius Bär

PRODUCT SPONSORS

Coca-Cola
Hawesko
Lavazza
Meßmer
Ricola
Ruinart
Störtebeker

FÖRDERSTIFTUNGEN

Kühne-Stiftung
Körber-Stiftung
Hans-Otto und
Engelke Schümann Stiftung
Haspa Musik Stiftung
Hubertus Wald Stiftung
Ernst von Siemens Musikstiftung
Cyril & Jutta A. Palmer Stiftung
Mara & Holger Cassens Stiftung
Programm Kreatives Europa
der Europäischen Union
Adam Mickiewicz Institut
Stiftung Elbphilharmonie
Freundeskreis Elbphilharmonie
+ Laeiszhalle e.V.

CLASSIC SPONSORS

Aurubis
Bankhaus Berenberg
Commerzbank AG
DZ HYP
GALENpharma
Hamburger Feuerkasse
Hamburger Sparkasse
Hamburger Volksbank
HanseMerkur Versicherungsgruppe
HSH Nordbank
Jyske Bank A/S
KRAVAG-Versicherungen
M.M.Warburg & CO

MEDIENPARTNER

NDR
Der Spiegel
Byte FM
VAN Magazin
NDR Kultur

ELBPHILHARMONIE CIRCLE



Julius Bär

A photograph of the Elbphilharmonie concert hall in Hamburg, Germany. The building features a distinctive, undulating, blue-glass facade with a perforated pattern of circular holes. Below this, a lower section of the building is made of red brick. The structure is situated on a riverbank, with a bridge visible in the background. The sky is overcast.

MODERNE KULTUR IN
EINZIGARTIGER GESTALT.

WELCHE VISION MÖCHTEN SIE VERWIRKLICHEN?



Julius Bär ist Principal Sponsor
der Elbphilharmonie Hamburg.

juliusbaer.com